

Open-Access-Zeitschriften: Untersuchung ihrer Stärken und Maßnahmen zur Steigerung der Akzeptanz

Beitrag zum Doktorandenkolleg
am 12.7.2008

Karin Weishaupt

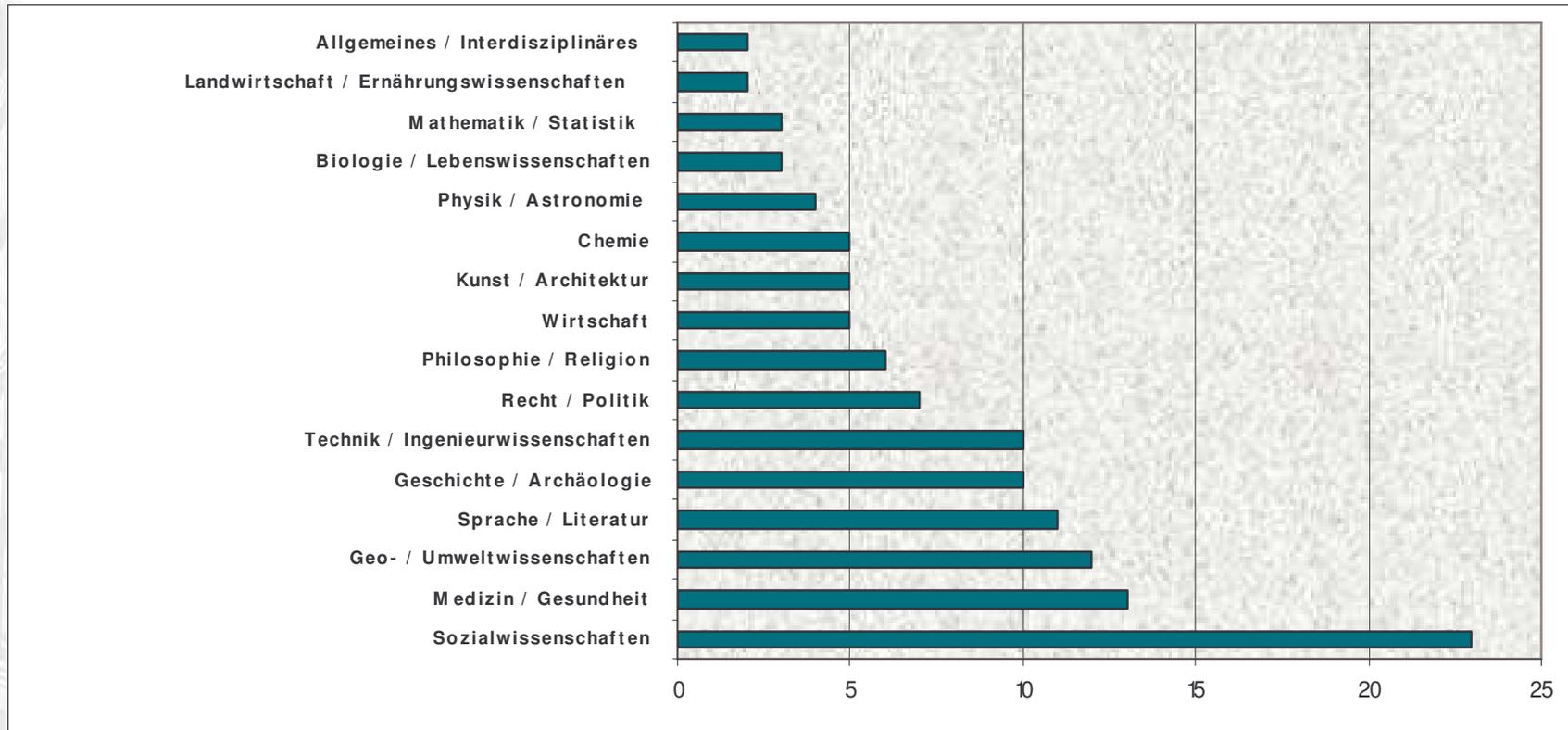
Vorgehen:

- Durchführung einer Online-Befragung, erstes Anschreiben am 14.5.2008, teilweise zweites Anschreiben am 29./30.5.2008
- Werkzeug: Open-Source-Software LimeSurvey, Version 1.70+
- 1005 Proband/inn/en, die bereits mindestens einen Aufsatz in einer Open-Access-Zeitschrift veröffentlicht haben und in Deutschland tätig sind bzw. der deutschen Sprache mächtig sind

Stand am 25.6.2008:

- 36 Proband/inn/en nicht erreichbar, daher Zahl auf 969 reduziert
- 402 Fragebögen bzw. 41,5 % komplett ausgefüllt
- Weitere 53 Fragebögen unvollständig ausgefüllt, d.h. insgesamt 455 Fragebögen bzw. 46,9 %
- Von 34 Proband/inn/en Antwort verweigert, bei 18 technische Probleme, d.h. insgesamt Reaktionen von 507 Personen bzw. 52,3 %

Verteilung der 121 Open-Access-Zeitschriften in Deutschland nach Fachgebieten:

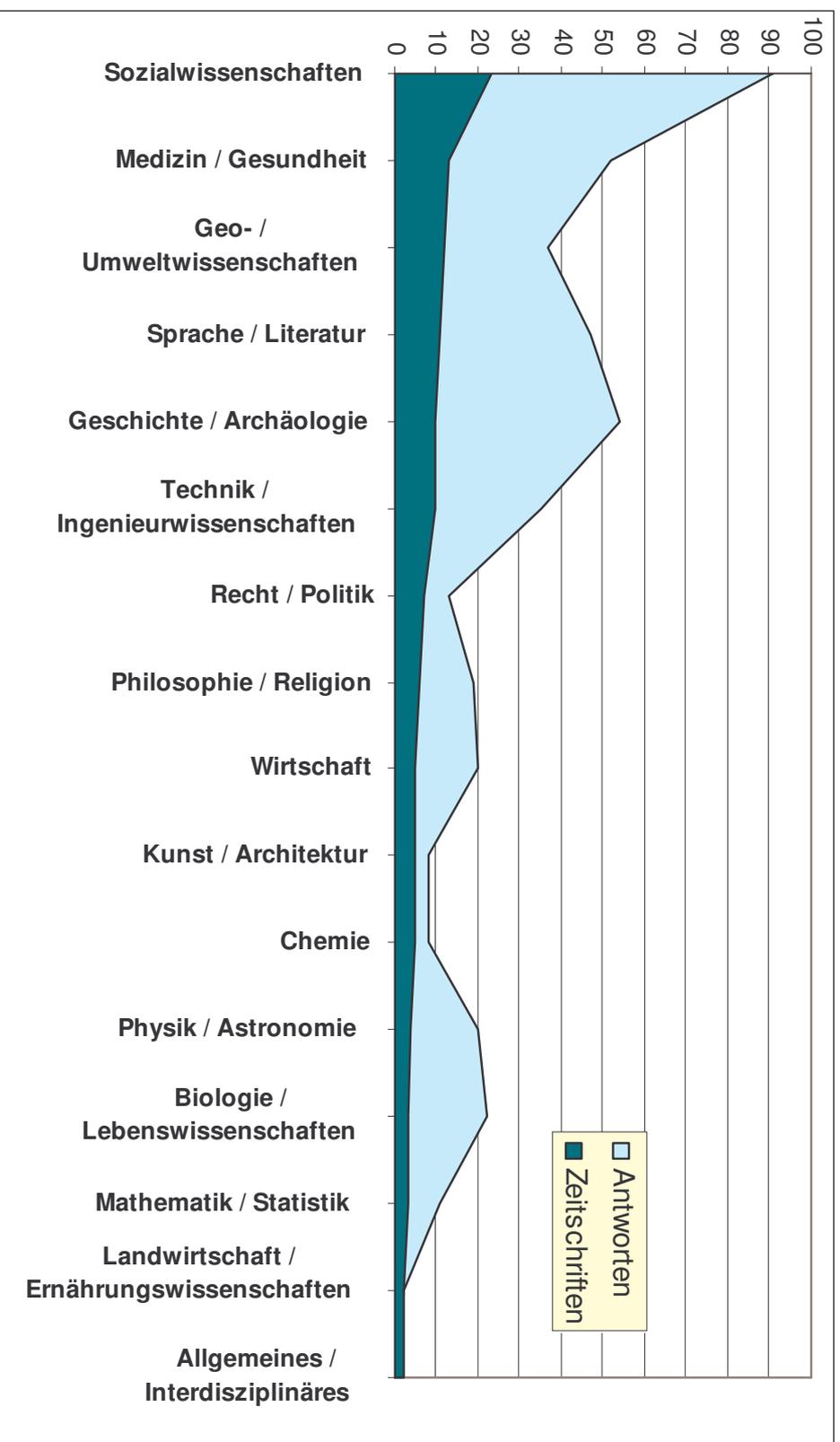




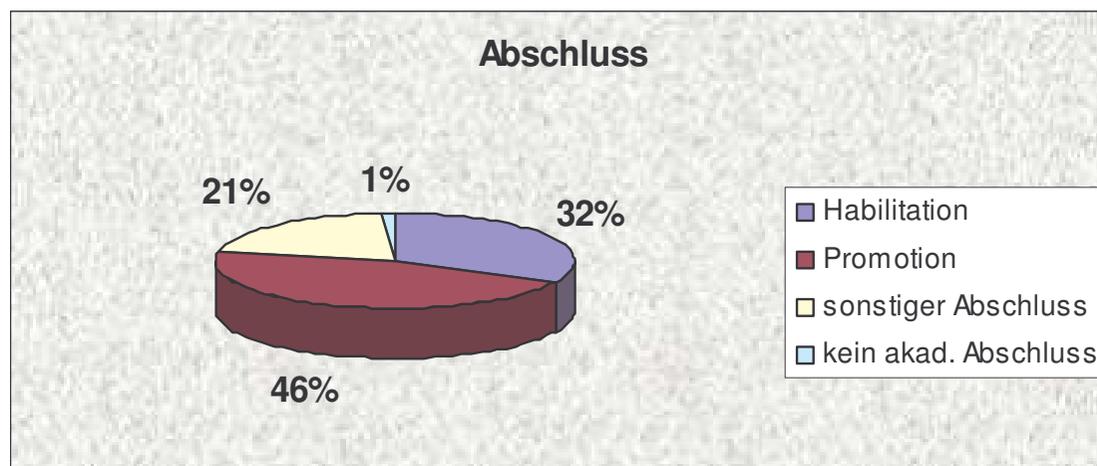
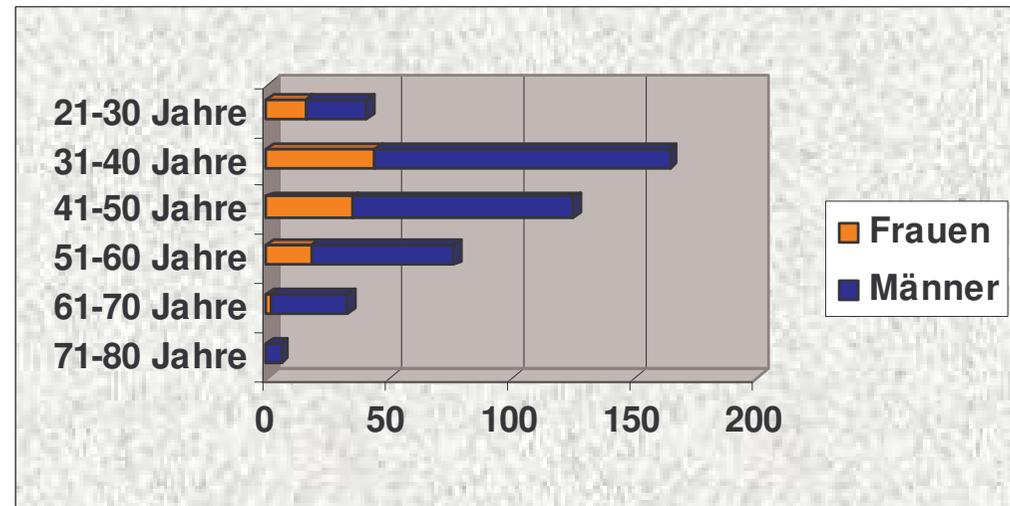
Aktueller Stand sehr uneinheitlich!

- Aus Zahl der Zeitschriften pro Fachgebiet keine Schlüsse möglich auf Stand der Umsetzung von Open Access!
- Spanne breit: in Mathematik, Physik, Astronomie Open Access = Standard; in Recht und Geschichte marginale Rolle
- In Medizin Open-Access-Publikation wiederholt als Alternative für abgelehnte Beiträge genannt!

Anzahl der Antworten im Verhältnis zur Anzahl der Zeitschriften:



Alter, Geschlecht und höchster akademischer Abschluss der Proband/inn/en:





Hypothese zur Motivation fürs Open-Access-Publizieren:

In Institutionen, die die Berliner Erklärung unterschrieben haben und besonders aktiv auf dem Gebiet Open Access sind, sollte ein deutlicher Einfluss des Arbeitgebers auf das Publikationsverhalten der Wissenschaftler/innen festzustellen sein.



Falsch!

- Kommentar: „Obwohl ich in der MPG arbeite, besteht in unserem Institut kein besonderer Anreiz (oder gar Druck) zu Open-Access-Veröffentlichungen.“
- Vorschlag zur Akzeptanzsteigerung: „Förderung durch DPG (Deutsche Physikalische Gesellschaft) und Max-Planck-Institute“

Wo sind Sie tätig?

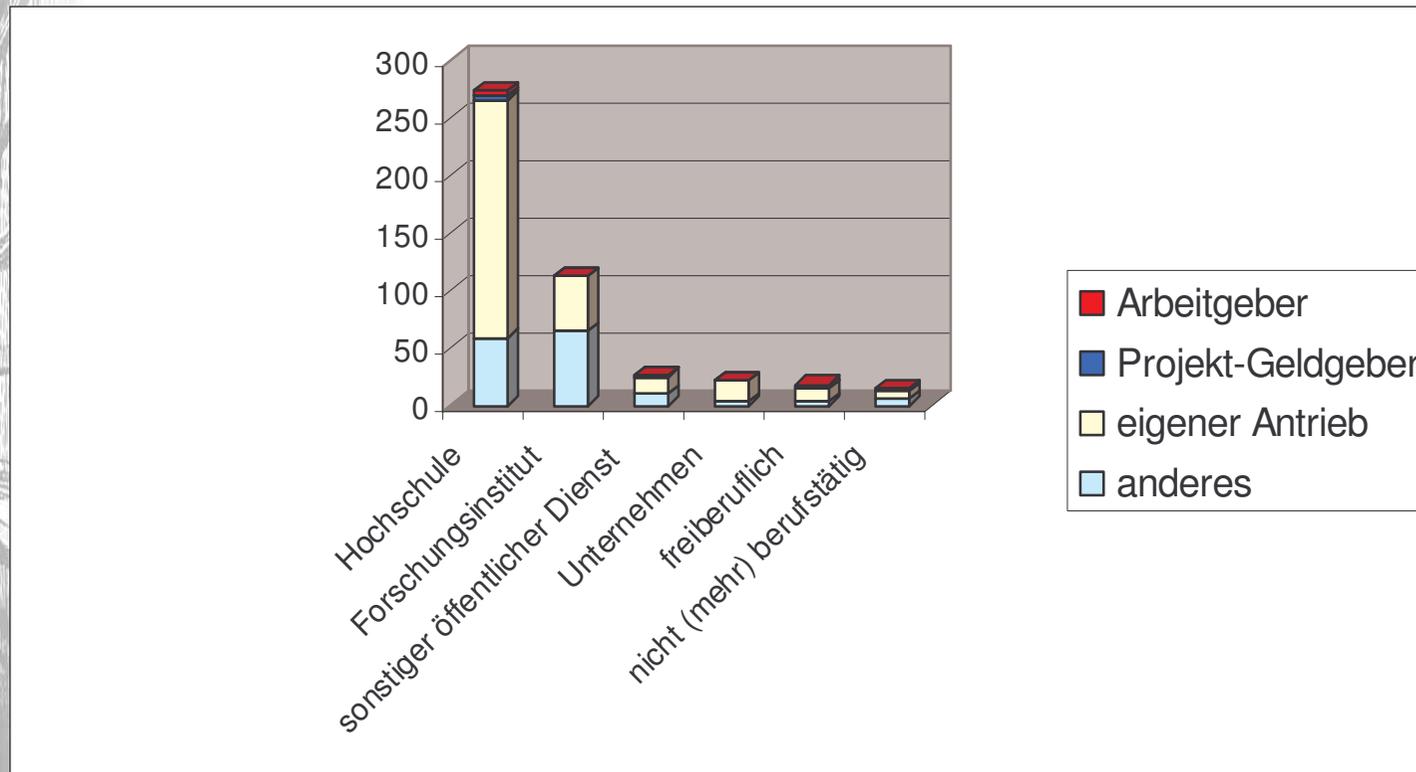
Was hat Sie veranlasst, in einer oder mehreren Open-Access-Zeitschriften zu publizieren?

Die Institution, in der ich tätig bin, hat mich dazu verpflichtet. (2,42%)

Der Geldgeber meines Projektes hat die Open-Access-Publikation verlangt. (1,10%)

Ich habe mich aus eigenem Antrieb dazu entschieden. (67,69%)

Keine der Antwortmöglichkeiten trifft auf mich zu. (21,54%)





Einflussmöglichkeiten für Arbeitgeber:

- Entwicklung einer Publikationsstrategie
- Informationen über Open Access
- Open-Access-Aktivitäten als Kriterium der Mittelverteilung und Forschungsevaluation
- Übernahme der Kosten von Open-Access-Publikationen, sofern anfallend
- Migration bestehender Print-Zeitschriften in Open Access



Hypothese zu ökonomischen Aspekten:

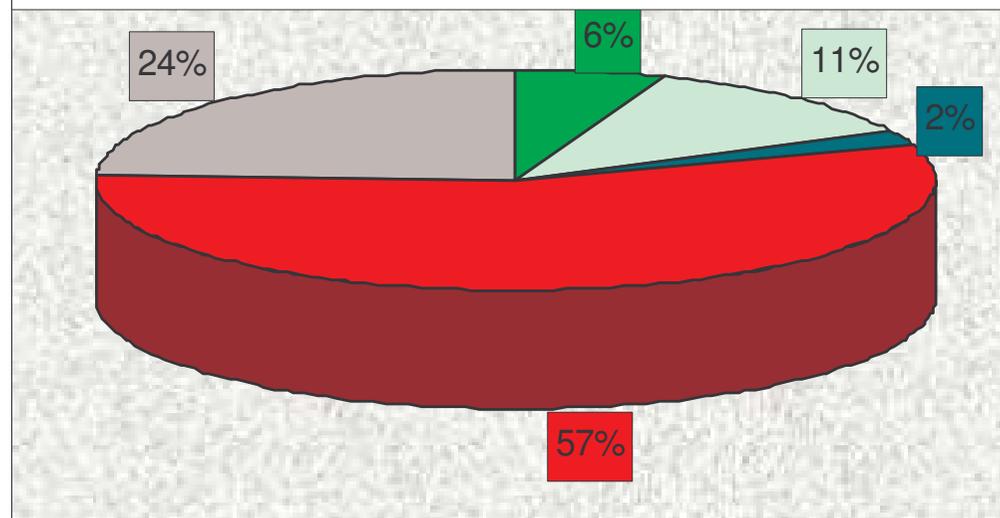
Da die Zeitschriftenkrise die wichtigste Wurzel der Open-Access-Bewegung darstellt, sollte deren Überwindung eins der Hauptanliegen derer sein, die sich für Open Access engagieren.

Falsch!

- Nur 36,48 % der Proband/inn/en geben an, einen Beitrag zu einem Publikationsmodell leisten zu wollen, das der stetigen Verteuerung von Zeitschriftenabonnements entgegensteuert.
- Umgekehrt werden wiederholt Honorare und Vergütungen durch die VG Wort als Anreiz zum Publizieren gefordert.

Haltung zum Author-Pay-Modell:

- Ich habe bereits für eine oder mehrere Open-Access-Veröffentlichungen eine Gebühr bezahlt.
- Ich bin bereit, dafür eigene Forschungsgelder zu investieren.
- Ich bin bereit, Open-Access-Publikationen privat zu finanzieren.
- Ich lehne dieses Finanzierungsmodell ab.
- Dazu habe ich mir bisher keine Meinung gebildet.





Hypothese zu fachübergreifenden Maßnahmen zur Akzeptanzsteigerung:

- Aus den in der Literatur genannten Vorbehalten gegen Open Access wie Zweifel an der Langfristverfügbarkeit, Integrität und Qualität der Texte, Bedenken wegen zusätzlicher Belastungen und Know-how-Mangel der Autor/inn/en, mangelnder Sichtbarkeit etc. lassen sich Gegenmaßnahmen ableiten.
- Deren Stellenwert wird sich fachspezifisch unterscheiden, sodass in jedem Fach unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt werden müssen.



Konsequenzen:

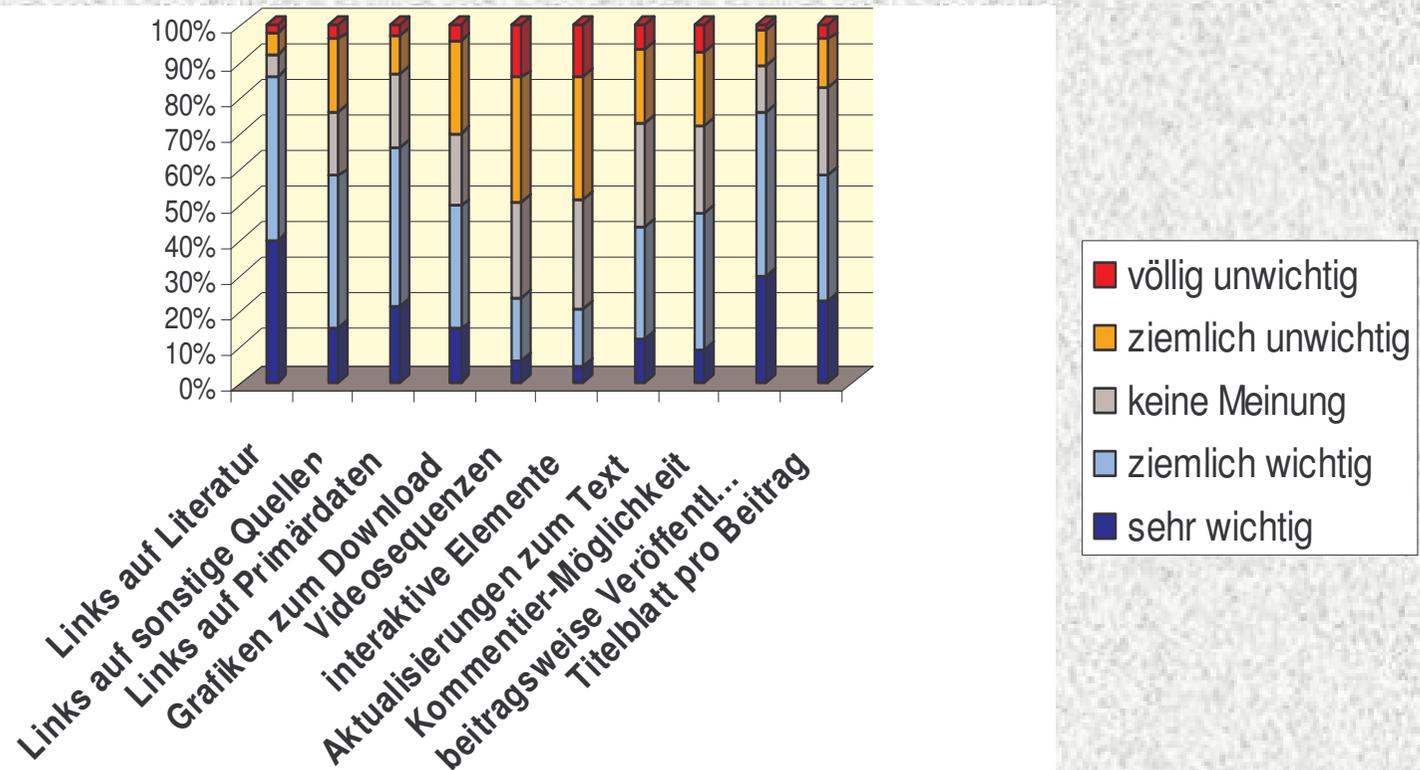
- Langfristverfügbarkeit und dauerhafte Adressierung so weit wie eben möglich sicher stellen und Maßnahmen bekannt machen!
- Qualitätssicherung betreiben, Open-Access-Zeitschriften nicht zum „Schuttablageplatz“ degradieren!
- Informationsdefizite bekämpfen!
- Renommierete Zeitschriften nach Open Access migrieren!



Hypothese zu Spezifika von elektronischen Zeitschriften:

Elektronische Zeitschriften haben Merkmale, in denen sie Print-Zeitschriften überlegen sind. Open-Access-Zeitschriften lassen sich attraktiver gestalten, indem man die Möglichkeiten des elektronischen Publizierens gut ausnutzt.

Einschätzung der Bedeutung verschiedener Merkmale elektronischer Zeitschriften





Ergänzungen in freien Antworten:

- Keine Begrenzung in Seitenlänge aus Kostengründen
- Ausreichend Platz für Primärdaten
- Einbeziehung von Farbgrafiken
- Möglichkeit, anderen den Link auf den Volltext der eigene Veröffentlichung zu schicken
- Möglichkeit, in Mailings darauf hinzuweisen



Hypothese zu rechtlichen Aspekten:

Für Autor/inn/en ist es ein Vorteil, dass beim Open-Access-Publizieren die Verwertungsrechte am Text bei ihnen bleiben und nicht an Verlage abgetreten werden.



Richtig, aber als falsch angesehen!

- Dass die Verwertungsrechte beim/bei der Autor/in verbleiben, wird nur von 15,82 % der Proband/inn/en als Vorteil erkannt.
- „Ich bin nicht bereit an einer derartige Befragung teilzunehmen bevor nicht eindeutige Regelungen durch die Politik hinsichtlich des Copyright im Internet vorgenommen sind.“
- „Vorbehalte gibt es gegenüber Copy&Paste – Schutz vor willkürlicher Nutzung! Ich möchte nicht, dass meine Formulierungen / Ergebnisse sonst irgendwo im Netz auftauchen.“



Aber:

- Juristisch abgesicherte Lizenzverträge verfügbar (Creative Commons, DiPP-Lizenz)
- Schutz geistigen Eigentums unabhängig von Veröffentlichungsform
- Aktuelle Entwicklung des Urheberrechts fordert Open Access geradezu heraus

Frage nach Nutzen vom Open-Access-Publizieren:

- Ich habe überdurchschnittlich viele Reaktionen bekommen **12,97%**
- Ich habe den Eindruck, besonders häufig zitiert worden zu sein. **6,37%**
- Die Abrufzahlen sind sehr zufriedenstellend. **19,78%**
- Ich konnte meine Forschungsergebnisse besonders schnell publizieren. **50,11%**
- Da ich die Verwertungsrechte am eigenen Text behalten habe, konnte ich ihn auch anderweitig verwenden. **15,82%**



Konsequenz:

- Schnelligkeit entscheidender Faktor, sollte von Redaktionen beachtet werden
- Achtung: Begutachtungsprozess oft Hemmschuh für Schnelligkeit, muss beschleunigt und nach Möglichkeit transparent gestaltet werden



Weiteres Fazit:

- Individueller Nutzen gering, aber kollektiver Nutzen hoch
- Open Access als Förderung für Benachteiligte: Wissenschaftler/innen in armen Ländern, aber auch Arbeitslose und Personen im Ruhestand
- Prinzip, dass allen nützt, was für spezielle Gruppen gut ist (siehe „Design for all“, Barrierefreiheit)

Das Wichtigste zuletzt: der Impact Factor

Impact Factor von entscheidender Bedeutung in Geowissenschaften, Landwirtschaft, Biologie, Chemie, Medizin (hier sogar als Kriterium der Mittelverteilung)

Zahl der Zitate im laufenden Jahr auf die Artikel der vergangenen zwei Jahre

Zahl der Artikel in den vergangenen zwei Jahren

Problem in Geistes- und Sozialwissenschaften
diffuser, aber vergleichbar



Das Impact-Paradoxon:

- Der Impact Factor berechnet sich aus Zahl der Zitationen.
- Open-Access-Artikel werden häufiger zitiert als rein gedruckt vorliegende -> häufige Zitationen sind eine der Stärken von Open Access!
- Die meisten Open-Access-Zeitschriften gehen nicht in Datenbasis von Thomson Scientific ein.
- Der Impact Factor wird damit zum Knock-out-Kriterium für Open-Access-Zeitschriften!



Was tun?

- Um Aufnahme ins Web of Science kämpfen!
- Alternative Bewertungsverfahren entwickeln bzw. bekannt machen!
- Qualitätssicherung betreiben!
- Renommierete Autor/inn/en als Zugpferde gewinnen!
- Lieber renommierte Zeitschriften nach Open Access migrieren als neue gründen!



**„Dahin wirken, dass alles Gute
Gemeingut werde und den Freien
alles frei stehe.“**

Friedrich Nietzsche